

Minister Höfer über Ernährungsdualismus.

Die ungarische Presse hat kürzlich heftig Lärm darüber geschlagen, daß Minister G. M. Höfer in einer Unterredung den Satz zu sprechen wagte, für Oesterreichs Manko an Nahrungsmitteln „müsse“ Ungarn aufkommen. Im „Pester Lloyd“ erläutert nun der Minister, wie das „muß“ gemeint war und daß das Wort keinen befehlenden Sinn gehabt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Minister u. a. noch:

Wenn Ungarn und Oesterreich sich gegenseitig aus-
helfen, dann können wir durchhalten. Die Produktion Oester-
reichs an Körnerfrüchten reicht nicht aus, um den Bedarf zu
bedecken. Die Hinterlandsversorgung Oesterreichs erstreckt sich
auf 27 Millionen, jene Ungarns auf 16 Millionen
Seelen. Die Produktion an Körnerfrüchten in Ungarn be-
trägt fast dreimal so viel, wie jene Oesterreichs. Wir
sind dagegen die Hauptproduzenten von Kartoffeln, Zucker
und Kohle. Es ist doch selbstverständlich, daß wir unsere
Ueberschüsse austauschen. Ich setze mich stets dafür ein, daß
Ungarn Kohle geliefert bekommt. Es ist wahr, daß Ungarn die
Versorgung der Armee mit Körnerfrüchten übernommen hat,
aber auch in dieser Beziehung hat Oesterreich
direkt oder indirekt mitgeholfen. Direkt durch
Requisitionen in Galizien, indirekt, indem wir vom rumäni-
schen Anteil größere Quantitäten der Armee überlassen haben.
Ich möchte hier gleich bemerken, daß die rumänische
Beute trotz der größeren Einwohnerzahl nach dem Schlüssel
sechs zu sieben zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn
aufgeteilt wurde. Wir haben die größere Quantität bekommen,
sieben Anteile, Deutschland bloß sechs. Die italienische
Beute wurde bedeutend überschätzt. Venedig kommt für das
Hinterland in puncto kompakter Ernährung absolut nicht
in Betracht. Im Gegenteil, wir hatten alle Hände voll zu tun,
um die dortige Bevölkerung zu versorgen. Man muß sich daher
nicht sehr wundern, daß im Hinterland von der sogenannten
italienischen Beute nicht viel zu spüren ist. Bei dieser Gelegen-
heit möchte ich bemerken, daß Ungarn seinen Anteil sogar von
der Butter bekommt, die wir aus dem Auslande einführen
und zwar wird diese im Verhältnis 7 zu 5 zwischen Oesterreich
und Ungarn aufgeteilt.

Der Rindermarkt.

Auf dem heutigen Rindermarkt waren 1047 Stück
zugeführt. Davon waren 732 Stück Mast- und
315 Stück Weinvieh. Der Gattung nach waren es
314 Ochsen, 170 Stiere und 563 Kühe. Die Preise
blieben unverändert.